

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.
- Kolosser 3.16 -

Inhalt:	Seite
Zuspruch zu Demut und Gottvertrauen	3
Auferstehung und Gericht bezeugen die Göttlichkeit Jesu	15
Anhang	26
Lyrik	30

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.wolfgangeinert.de
www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Zuspruch zu Demut und Gottvertrauen

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda.)

Bevor ich auf das Thema aus 1Petr 5.5-11 zu sprechen komme, möchte ich in aller Kürze etwas aus der Biografie des Petrus erwähnen. Petrus wohnte in der Stadt Bethsaida, in der auch Andreas wohnte. In Joh 1.44 wird das wie folgt bestätigt: "Philippos aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petros." Bethsaida lag am See Genezareth. Petrus und Andreas waren Fischer. Außerdem hatte Petrus ein Haus und war verheiratet oder verwitwet. (Mt 8.14)

Sein Name Simon (*Hebr. Erhöhung*) lautet im Griechischen Petros (*Felsstück*) (Mt 4.18). Die lateinische Form ist Petrus. Er war der Sohn des Johannes (Joh 1.42). Gemäß Joh 1.40-42 bekam er den Namen *Kephas* [aramäisch כִּיפָא KeJPhaA]¹ was im Griechischen *Petros* (*Felsstück*) heißt.

Zur Zeit des Petrus wurde schon über 200 Jahre Altgriechisch gesprochen, welches als damalige Weltsprache nicht nur die Gelehrten sprachen. Das hervorragende klassische Griechisch des Petrus-Briefes ist kein Beweis gegen Petrus, denn – entweder beherrschte Petrus auch als "Ungebildeter"² die damalige Weltsprache – oder Silvanus war sein Sekretär und schrieb für ihn (1Petr 5.12).

Petrus gehörte zu den Aposteln, die mit Christus zusammen die Grundlage der Ekklesia bilden. In Eph 2.20 schreibt Paulus, die Ekklesia betreffend, Folgendes: "*Ihr seid aufgebaut*³ auf dem Grund der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckspitze ist."

¹ Die aramäische Form für das hebräische «Keph» = «Fels» (Jer. 4. 29; Hi. 30. 6); was der «Abschüssige» bedeutet; nach dem aramäischen «Keph» = «vom Ufer sich zum Meer neigend». Im Neuen Testament für das griechische «Petros» (Joh. 1. 42; 1. Kor. 3. 22; 9, 5; 15. 5; Gal. 2. 9) (AMNL).

² Apg 4.13 – im Vergleich mit den "Studierten" galten sie als – ἀγράμματοί καὶ ἰδιῶται.

In Mt 16.18 finden wir eine interessante Rede Jesu, die an Petrus gerichtet ist. Jesus sagt zu ihm: "Aber auch ich sage dir: Du bist Petros (*der Felsige*). Und auf diesen, den (*Petra*)Felsen, werde ich meine ^dVersammlung erbauen, und *die* Tore des Hades werden sie nicht überwältigen." Um das nicht falsch zu verstehen, muss man die Worte "*Petros*" und "*Fels*" wörtlich lesen. Dann klingt die Aussage Jesus wie folgt: "Du bist Petros (πέτρος [*petros*] d.h. ein einzelner Felsbrocken, der zum Felsen, d.i. Christus, gehört) und auf diesen Felsen (πέτρα [*petra*], zu dem du als Felsbrocken gehörst), werde ich meine Ekklesia bauen."

Was ist noch das Besondere an Petrus? Er bekannte als erster die Messianität Jesu, und bezeugte ihn als Sohn Gottes. Er sagte zu Jesus: "Du, du bist der Christos, der Sohn des lebenden ^dGottes." Darauf antwortete Jesus wie folgt: "Glücklich bist du, Simon, Barjona, da Fleisch und Blut dir *dies* nicht enthüllten, sondern mein ^dVater, der in den Himmeln *ist*." (Mt 16.16,17)

Bemerkenswert ist auch, dass eine Vielzahl von heilsgeschichtlichen Hinweisen des Petrus mit denen der anderen Apostel übereinstimmen. Eine Tabelle solcher Gemeinsamkeiten mit den Paulusbriefen, und gemeinsame Bezüge auf Worte Jesu und das Alte Testament, ist im Anhang zu finden.

Doch nun zu der Ermunterung und dem Zuspruch des Petrus, von welchen wir in 1Petr 5.5-11 Folgendes lesen:

"... erweist einander ^dDemut, weil ^dGott sich *den* Überheblichen entgegenstellt, *den* Niedrigen aber gibt er Gnade. Werdet^p daher unter die haltende Hand ^dGottes erniedrigt, auf dass er euch in *der* Frist erhöhe. Alle eure ^dSorge wälzt auf ihn, weil er sich euch betreffend kümmert. Werdet nüchtern, werdet wach. Euer ^dRechtsgegner, *der* DIABOLOS, wandelt umher wie *ein* knurrender Löwe, suchend, irgendeinen zu verschlingen. Dem widersteht *als* Gefestigte im Glauben, wahrnehmend, *dass* dieselben ^dLeiden *in* eurer Bruderschaft in dem Kosmos vollendet werden^p. Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat hinein in seine äonische Herrlichkeit in Christus, er selbst wird *euch*, *die* kurz gelitten *haben*, zubereiten, festigen, stählen,

gründen. Ihm *ist* die Herrlichkeit und die Haltekraft hinein in die Äonen der Äonen. Amen."

Petrus gibt uns zunächst eine Verhaltensregel, die mit einer Verheißung verbunden ist.

1Petr 5.5 – "... erweist einander ^d Demut³, weil ^d Gott sich *den Überheblichen* entgegenstellt, *den Niedrigen* aber gibt er Gnade."

Das Erweisen von Demut ist demnach von der Gnade Gottes begleitet. Wie wir in den nächsten Versen sehen werden, spricht Petrus auch verheißungsvoll von Erhöhung und davon, dass Gott sich in diesem Leben schon um unsere Sorgen kümmert. Was die Gnade betrifft, verwendet Petrus gemäß der Septuaginta ein Wort aus den Sprüchen. In Spr 3.34 (DÜ) klingt das so: "Wenn *auch* den Spöttern zu er, *ja* er, spotten lässt, den Gedemütigten gibt er Gnade."

Im nächsten Vers unseres Textes finden wir zwei interessante Hinweise, die es mit unserer Stellung Gott gegenüber zu tun haben.

1Petr 5.6 – "Werdet^p daher unter die haltende Hand ^d Gottes erniedrigt, auf dass er euch in *der* Frist erhöhe."⁴

Der Hinweis "werdet" (*grie. imp. ao. pass.*) ist vergleichbar mit dem Hinweis des Apostels Paulus in Phil 2.12, wo es gemäß dem Grundtext heißt: "... lasst eure eigene ^d Rettung herabwirken mit Furcht und Zittern." Daraus wird deutlich, dass Gott der Wirkende ist, wie es auch der nächste Vers (Phil 2.13) deutlich zeigt, wenn Paulus feststellt: "Denn Gott ist der *Innenwirkende* in euch, sowohl das Wollen *als* auch das *Innenwirken* für *sein* ^d Wohlgefallen."

Dies passt auch zu dem Hinweis des Petrus, der von der "halten-

³ **Demut** – ταπεινοφροσύνη (*tapeinophrosynä*) – 7x, Apg 20.19; Eph 4.2; Phil 2.3; Kol 2.18,23; 3.12; 1Petr 5.5 - Demut, w. Niedrigkeitsgesamtgesinnung; d.h. in der gesamten Gesinnung von der Niedrigkeit überzeugt und bestimmt; Demut ist eine Denkhaltung höchsten Vermögens (FHB).

⁴ Vgl. Jak 4.10

den Hand" Gottes spricht. Das erinnert sofort auch an die großartige Schilderung des Apostels Paulus in Röm 8.38,39, wo er erklärt: "Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Anfängliche, weder Bestehendes noch Künftiges, noch Vermögenkräfte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendeine anderweitige Schöpfung uns zu trennen vermögen wird von der Liebe ^d Gottes, der in Christus Jesus, unserem ^d Herrn." Ja, die Hand Gottes hält, indem uns nichts von Seiner Liebe trennen kann.

Wer ist denn, heilsgeschichtlich denkend, die "Hand Gottes"? Das hebräische Wort für Hand ist יָד [JaD]. Der Konsonant "Jod" (י) ist das Zeichen für die Hand und der Konsonant "Daleth" (ד) ist das Zeichen für die Tür. Damit kann man sagen, die "Hand" ist eine "Durchgang-Schaffende". Wer schafft den Durchgang bis zum Ziel der Heilsgeschichte? Das ist der Gottessohn als die "Hand Gottes".

Alle zum Heilsziel führenden Maßnahmen sind in Seine Hand gegeben. Jesus hat das wie folgt bestätigt: "Denn der Vater richtet nicht, *ja* nicht einen, sondern er hat alles ^d Gericht dem Sohn gegeben."⁵ Das Ergebnis dieser zurechtbringenden Gerichte ist die Rettung. Das durfte auch Petrus bezeugen, als die Obersten der Juden den Aposteln verbieten wollten über Jesus zu reden. In Apg 4.12 hat es Lukas wie folgt überliefert: "Und es ist in keinem anderen die Rettung, denn auch kein anderweitiger Name unter dem Himmel ist *den* Menschen ^d gegeben worden, in welchem nötig *ist*, uns *zu* retten."⁶

In unserem Text in Vers 6 spricht Petrus eine Verheißung an, indem er sagt, dass die Demütigen "in der Frist erhöht werden". Wie das "fristgerecht" geschehen kann, erklärt Petrus in 1Petr 4.17 wie folgt: "... da *die* Frist *ist*, dass das Urteil vom Haus ^d Gottes an anfang; wenn aber vorher von uns an, was *ist* die Vollendung derer, *die* dem Evangelium ^d Gottes ungehorsam *sind*?" Die

⁵ Joh 5.22; vgl. 2Mo 15.6; Ps. 21.9; Hes 39.21.

⁶ Hi 40.14 - die Hand als die Rechte, ist auch die rettende.

Zit. EC: "Die Wurzeln dieser Rede von der »starken Hand Gottes« liegen in der Gotteserfahrung Israels (vgl. 2. Mo 3,19; 2. Mo 6,1; 2. Mo 13,3.9.14.16; 5. Mo 9,26.29; 5. Mo 26,8; vgl. auch Jer 21,5; Hes 20,33f.)."

Leibesglieder des Christus oder die "Söhne Gottes", wie der Hebräerbriefschreiber⁷ sie nennt, müssen demnach vor allen anderen zurechtgebracht werden.

Diese "Erziehungszeit" findet während unseres irdischen Daseins statt, und ist nicht immer einfach. Deshalb ist die folgende Aufforderung des Petrus für mich besonders wertvoll.

1Petr 5.7 – "Alle eure ^d Sorge wälzt auf ihn. Weil er sich euch betreffend kümmert."

Diese Art des Gottvertrauens ist eine Grundlinie der Schrift. Beginnend im Alten Testament, weiter über Jesu Reden bis hin zu den Aposteln, finden wir diesen Grundsatz bestätigt.

Im Alten Testament lernen wir von David etwas über dieses Gottvertrauen. Als das Volk Israel David steinigen wollte, schreibt der Prophet Samuel ihn betreffend in 1Sam 30.6 Folgendes: "Und David war in großer Bedrängnis, denn das Volk sprach davon, ihn zu steinigen. Denn die Seele des ganzen Volkes war erbittert, [...] Aber David stärkte sich in JHWH, seinem Gott." Diese Erfahrung hat sein Leben geprägt, sodass er später in den Psalmen sagen konnte: "Wirf deine Last auf JHWH, und er wird dich aufrecht erhalten." (Ps 55.23)

Im Neuen Testament wird diese Grundlinie zunächst von Jesus selber ganz neu betont. Nachdem Er in Seiner Bergpredigt zunächst über die Vögel und die Blumen und deren Herrlichkeit gesprochen hat, sagt Er zu Seinen Zuhörern: "Ihr *sol*/tet daher nicht sorgen, *indem* ihr sagt: Was *werden* wir essen? oder: Was *werden* wir trinken? oder: Was *werden* wir anziehen? Denn alles dieses suchen die Nationen, denn euer ^d himmlischer ^d Vater nimmt wahr, dass ihr dessen alles bedürft." (Mt 6.31,32)

Auch der Apostel Paulus spricht uns zu, wenn er sogar aus dem Gefängnis heraus sagen kann: "Seid *um* nichts *besorgt*, sondern in allem, *in* dem Gebet und dem Flehen, sollen mit Dank eure ^d Bitten zu ^d Gott bekannt *gemacht* sein." (Phil 4.6)

⁷ Hebr 12.7,8

Wie schon erwähnt, finden wir von David über Jesus bis hin zu den Aposteln die gleiche Gedankenausrichtung. Wie sieht es nun bei uns aus? Vertrauen wir unserem Herrn in gleicher Weise? Wenn ich meinem Gott etwas anvertraue, bin ich gewiss, dass er es zu meinem Besten erledigt? Oder hole ich das IHM Anvertraute wieder zurück, um mich selbst darum zu kümmern?

Nur die Verbindung mit dem Göttlichen, das ist das In-Christus-Sein, hat Geborgenheit zur Folge. Gottes unendliche Macht, die er in Christus manifestierte, ist es, die uns in diesem Bewusstsein ganz erfasst, und so zur Gewissheit wird.

Dieses Bewusstsein zu stärken, ist in einer zunehmend diabolischer werdenden Welt von größter Wichtigkeit! Im folgenden Vers unseres Textes weist Petrus auf diese Gefahr hin.

1Petr 5.8 – "Werdet nüchtern, werdet wach. Euer ^d Rechtsgegner, *der Diabolos*, wandelt umher wie *ein knurrender Löwe*, suchend, irgendeinen zu verschlingen."

Die Aufforderung, nüchtern zu sein, bezieht sich heilsgeschichtlich denkend, und im Zusammenhang betrachtet, auf geistige Aspekte. Die das Fleisch betreffende Nüchternheit behandelt der Apostel Paulus in seinen Briefen.⁸

In 1Petr 1.13 beschreibt Petrus einen solchen geistigen Aspekt, wenn er uns auffordert: "Darum gürtet die Lenden eurer ^d Denkart auf, und *als* Nüchternseiende erwartet vollendungsgemäß auf die euch gebrachtseiende Gnade *zu* in *der* Enthüllung Jesu Christi."⁹ Der Apostel Paulus beschreibt diese Erwartung in Röm 8.23 wie folgt: "Nicht allein aber *sie (die Schöpfung)*, sondern auch wir selber, *die* wir die Anfangsgabe des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selber, erwartend die Sohnessetzung, die Freilösung unseres ^d Leibes."

Um diese uns gegebene heilsgeschichtliche Erwartung nicht aus

⁸ Röm 13.3; 1Kor 6.9,10; Gal 5.19-21; Eph 5.18.

⁹ Vgl. 1Petr 4.7.

dem Auge zu verlieren, ist es auch nötig, geistig wach zu bleiben. Es gilt, die hinterhältigen Versuche des Diabolos, uns von unserer heilsgeschichtlichen Erwartung abzulenken, zu erkennen. Soziale Medien unterschiedlichster Couleur sind sehr verführerisch. Ständiger Gebrauch lenkt vom Blick nach "oben" sehr ab. Deshalb fordert uns Paulus wie folgt auf: "Wenn ihr daher *in* dem Christus zusammen erweckt wurdet, sucht die *Gegebenheiten* droben, wo der Christus ist, sitzend in *der* Rechten ^d Gottes. Sinnt *auf* die *Gegebenheiten* droben, nicht *auf* die auf der Erde." (Kol 3.1,2)

Geistige Nüchternheit und Wachsamkeit gehören zusammen. Der Apostel Paulus hat das schon zu Beginn seines Dienstes den Thessalonichern geschrieben. Indem er sich selbst mit einbezieht, schlussfolgert er in 1Thes 5.6 wie folgt: "Demnach daher sollten wir nicht schlafen gleichwie die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein."

Eines der stärksten Mittel, um wach zu bleiben ist das Gebet. Paulus schreibt in Kol 4.2 dazu Folgendes: "Widmet euch dem Gebet, darin wachend mit Danksagung." Das ist außerdem ein ganz persönliches und individuelles Reden mit dem Vater im Namen Jesu. Darauf hat Jesus während Seines irdischen Dienstes wie folgt hingewiesen: "Du aber, wenn du betest^{kj}, gehe hinein ^hin deine ^d Kammer und schließe deine ^d Tür. Bete *zu* deinem ^d Vater, dem in dem Verborgenen, und dein ^d Vater, der in dem Verborgenen Blickende, wird dir erstatten." (Mt 6.6)

Im Vers 8 unseres Textes weist Petrus noch darauf hin, dass der Diabolos¹⁰ unser "Rechtsgegner" ist. Er fungiert als Verleumder und Ankläger. Wie wir aus der Geschichte um Hiob wissen, darf er aber nur das tun, was Gott ihm genehmigt (Hi 1.6-12). Das zu wissen, ist sehr tröstlich. Auch wenn er noch so sehr "brüllt", und durch seinen "Gesetzlosen" hinein in die Menschheit wirkt, genügt der "Geisthauch des Mundes" des Herrn Jesus gemäß 2Thess 2.8, um ihn zu richten.

¹⁰ **DIABOLOS** - διαβόλος (*diabolos*) - w. Durcheinanderwerfer (FHB); wörtl. Durcheinanderbringer (EC); als Adj. verleumderisch, als Subst. der Verleumder (Sch).

Trotzdem gilt es für uns, wachsam zu sein. In 2Kor 4.4 schreibt Paulus von ihm, dass er als "der Gott dieses ^d Äons die Gedanken der Ungläubigen verblendet, damit ihnen der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, "der ^d Gottes Bild ist, nicht erstrahle." Als Gott dieses Äons verblendet er jedoch nicht nur die Ungläubigen. Auch für "Gläubige" bilden Traditionen, Philosophie, Ökumene etc. ein breites Verführungsspektrum.

Solchen Verführungen nachzugeben, ist Zeichen einer Glaubensschwäche. Nur wer im Glauben gefestigt ist, wird solches erkennen und davor bewahrt werden. Als Hilfe ist uns die "Gesamtrüstung Gottes" gegeben, von der Paulus in Eph 6.11 sagt: "Zieht die Gesamtrüstung ^d Gottes an, damit ^d ihr gegen die Methoden des DIABOLOS zu stehen vermögt."

Darauf weist Petrus auch im nächsten Vers unseres Textes hin, und gibt uns noch einen tröstlichen Vergleich dazu.

1Petr 5.9 – "Dem (Diabolos) widersteht als Gefestigte im Glauben, wahrnehmend, dass dieselben ^d Leiden in eurer Bruderschaft in dem Kosmos vollendet werden^p."

Nur wenn man "gefestigt im Glauben" ist, kann man die satanischen Lügen erkennen, ihnen widerstehen und sie entlarven. Die Voraussetzung dafür ist eine gesunde Belehrung. Das ist übrigens ein Spezialthema des Apostels Paulus. In den sogenannten Hirtenbriefen weist er 8-mal auf das Thema hin.¹¹

Ich möchte hier nur zwei Beispiele nennen, die dem Brief an Titus entnommen sind. In Tit 1.9 weist Paulus in Verbindung mit den Voraussetzungen für Aufseher innerhalb der Ekklesia, wie folgt darauf hin: Der Aufseher soll "... eintreten gemäß der Lehre für das treue Wort, auf dass er fähig sei, sowohl in der **gesunden Belehrung zu** ermahnen als auch die Widersprechenden **zu** überführen."

Das zweite Beispiel finden wir in Tit 2.8, wo Paulus, alle Glieder der Ekklesia betreffend sagt, sie sollen Vorbild sein durch "...

¹¹ Siehe dazu das gesamte Thema in dem Wortdienste-Heft Nr. 81. Oder hier: https://www.bibelthemen.eu/wd_pdf/wd-081.pdf

gesundes, unrügbares **Wort**, auf dass der aus der Gegenseite beschämt werde, *weil er* uns betreffend nichts Schlechtes *zu* sagen hat."

Um den diabolischen Lehren zu widerstehen, ist demnach eine gesunde Belehrung nötig, welche auch die Voraussetzung für einen gefestigten Glauben ist. Wer in und mit Christus ist, ist für Dämonen nicht erreichbar. Sie meiden den Christus, weil sie wissen, dass Er stärker ist. Dies hat sich deutlich während Seines irdischen Dienstes gezeigt, wie man folgender Begebenheit, die in der Synagoge von Kapernaum geschah, entnehmen kann: "Und in der Synagoge war *ein* Mensch, *der den* Geist *eines* unreinen Dämons hatte, und er schrie auf *mit* großer Stimme: Ach! Was *ist mit* uns und dir, Jesus, Nazarener? Kamst du, uns *zu* verderben? Ich nehme ^{dich} wahr, wer du bist: Der Heilige ^d Gottes. Und ^d Jesus verwarnete ihn *und* sagte: Werde verstummt und komme von ihm *heraus*! Und der Dämon, ihn ^hin die Mitte schleudernd, kam von ihm *heraus*, *ohne* ihn *zu* schädigen."¹² (Lk 4.33-35)

Das heißt nicht, dass die Ekklesia ohne "Anfechtungen" durch ihre irdische "Ausbildungszeit" kommt. Dabei ist aber wichtig und außerdem tröstlich, zu wissen, dass Gott mit einer solchen Situation gleichzeitig auch den Ausgang bereit hält. In 1Kor 10.13 weist Paulus wie folgt darauf hin: "Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur *eine* menschliche; Gott aber ist treu, ^wder nicht genehmigen wird, *dass* ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern ^zsmit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, *damit* ^d ihr *sie* *zu* tragen vermögt."

Dass diese "Versuchungen" nicht nur dir und mir passieren, sondern allen, die gottwohlgefällig leben wollen, darauf weist Petrus im Vers 9 unseres Textes auch noch hin. Das ist besonders tröstlich, nicht weil es auch bei anderen geschieht, sondern weil es den Gesamtleib des Christus betrifft. Darauf weist Paulus in Kol 1.24 wie folgt hin: "Nun freue ich mich in den Leiden für euch und fülle in meinem ^d Fleisch die *Emangelungen* der Drängnisse des Christus auf für seinen ^d Leib, welcher die Versammlung ist."¹³

¹² Vgl. Lk 8.27-33; Kol 2.15.

¹³ Vgl. Apg 14.22.

Dies steht im Widerspruch zu sogenannten "Gottesdiensten", bei denen Heilung des irdischen Leibes im Vordergrund steht. Dort ist der nüchterne Weg der Vollendung der Leiden, welcher der Gesamtbruderschaft verordnet ist, verlassen worden.¹⁴

Im Folgenden weist Petrus nun darauf hin, was der Gott der Gnade mit denen tut, die Seinem heilsgeschichtlichen Werdegang vertrauen.

1Petr 5.10 – "Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat hinein in seine äonische Herrlichkeit in Christus, er selbst wird *euch*, die kurz gelitten *haben*, zubereiten, festigen, stählen, gründen."

Was der "Gott der Gnade" vermag, davon hören wir in 2Kor 9.8 Folgendes: "Gott aber vermag jede Gnade hinein in euch überfließen zu *lassen*, auf dass ihr in allem allezeit jede Selbstgenüge habt *und* überfließend *seid* ^hzu jedem guten Werk." Die Gnade Gottes führt uns in "Selbstgenüge". Das bedeutet nach dem griechischen Grundtext "Autarkie". Das wiederum bedeutet, dass wir unabhängig von Menschen in Abhängigkeit von Gott leben können.

Die von Petrus erwähnte "Herrlichkeit des Christus", in der wir uns nach seinen Worten befinden, beschreibt auf besondere Weise auch Paulus. In 2Thes 2.14 spricht er von der Treue der Wahrheit und erklärt: "...^hwozu er euch auch berief durch unser Evangelium, hinein in *Umschirmung*machendes der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus." Die "Herrlichkeit des Herrn" ist demnach wie ein Schutzschirm um uns herum.

Als ob dies nicht schon genug Zuspruch ist, steigert sich Paulus noch indem er wie folgt auf die heilsgeschichtliche Erfüllung hinweist: "Denn das momentane Leichte unserer ^d Drängnis bewirkt uns, gemäß Übermaß *und* hinein in Übermaß, *ein* äonisches Gewicht von Herrlichkeit." (2Kor 4.17)

¹⁴ Lk 14.27; Phil 3.18.

Dies ist genau das, was auch Petrus hier erklärt. "Er selbst", Christus, bereitet uns zu, festigt, stählt und gründet uns. In 1Petr 1.20,21 hat er vorher schon darauf hingewiesen, dass "Christus uns offenbart wurde ... denen, *die* durch ihn ^han Gott glauben, der ihn aus Gestorbenen erweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so dass euer ^d Glaube und *eure* Erwartung hinein in Gott sind."

"Er selbst" hat uns, wie Petrus bezeugt, "dazu berufen".¹⁵ In 1Petr 2.21 fügt er hinzu: "Denn ^h ^d hierzu wurdet ihr berufen; da auch ^d Christus für euch litt euch eine Unterschrift hinterlassend, auf dass ihr seinen ^d Spuren *nachfolgt*." Das ist nichts anderes als das, was auch Paulus u. a. in 1Kor 1.9 wie folgt erklärt: "Gott *ist* treu, durch welchen ihr berufen worden seid ^hin *die* Gemeinschaft seines ^d Sohnes Jesus Christus, unseres ^d Herrn."

Weil es in diesem Zusammenhang wichtig ist, hier noch ein Hinweis auf die von Petrus erwähnte "Unterschrift"¹⁶, die Christus uns hinterlassen hat". Jesus ist die "Unterschrift" [d.h. der Person gewordene Name] des Vaters. Diese "Unterschrift" hat Er als "Schreibvorlage" unseres Lebens gegeben. Damit bestätigt der Vater außerdem Seinen Heilsplan.

In 2Kor 1.20 bestätigt auch Paulus dies, wenn er erklärt: "Denn so viele Verheißungen Gottes *es gibt*, in ihm (*dem Christus*) *ist* das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, ^d Gott zur Herrlichkeit durch uns." Als "Unterschrift" ist Jesus in Person das Ja und Amen aller Verheißungen Gottes.

In der Enthüllung (3.14) bezeugt Jesus das sogar von sich selbst, wenn Er zu Johannes sagt: "Und dem Engel der Versammlung in Laodizea schreibe: Dies^{pl} aber sagt der Amen, der Zeuge, der Treue und der Wahrhaftige, der Ursprung der Schöpfung ^d

¹⁵ 1Petr 1.15.

¹⁶ **Unterschrift** - ὑπογραμμός (*hupogrammos*) 1x - eigentl. das Muster, das der Schreiblehrer den Schülern zum Abschreiben vorlegt (Sch); eigentl. die Vorlage zum Nachzeichnen oder Nachschreiben, dann das Beispiel (BW); ὑπογραμμός ist die Vorzeichnung (*lat.* "Ductus" *Schriftzug*), die der Schüler kopiert; nicht das "Beispiel" oder "Vorbild", dem man aus freier Wahl nacheifert (Voigt, Goppelt).

Gottes." Hier finden wir sogar einen Doppelhinweis. Einmal aus dem Hebräischen (אֱלֹהֵי אֱמֶן [ELo-HeJ AmeN] = Gott *der* Treue¹⁷), und zum anderen aus dem Griechischen (ὁ πιστός [*ho pistos*] = der Treue). Somit ist Jesus der Person gewordene Name des Vaters.¹⁸ Er ist auch mit allen anderen Namen und Bezeichnungen Gottes identisch.¹⁹

Deshalb kann Petrus Folgendes bezeugen:

1Petr 5.11 – "Ihm *ist* die Herrlichkeit und die Haltekraft hinein in die Äonen der Äonen. Amen."²⁰

Die Herrlichkeit von Vater und Sohn sind untrennbar miteinander verbunden. Mit einem zusätzlichen Effekt, auf den Petrus schon vorher (1Petr 4.11) hingewiesen hat, wenn er feststellt: "... auf dass in allem ^d Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, ^wdem die Herrlichkeit ist und die Haltekraft hinein in die Äonen der Äonen. Amen." Die Herrlichkeit des Gottessohnes vermehrt somit die Herrlichkeit des Vater-Gottes.

Was die von Petrus erwähnte "Haltekraft" betrifft, hat auch Paulus einen wertvollen Hinweis für uns. Er spricht davon, dass wir wahrnehmen sollen, was mit der Berufung der Ekklesia verbunden ist. Daraufhin weist er auf alle vier Gotteskräfte hin, die in uns zur Wirkung gekommen sind. Er spricht in Eph 1.19 von der "überragenden Größe seiner ^d Vermögenskraft hinein in uns, die Glaubenden, gemäß der Innenwirkung der Haltekraft seiner ^d Stärke."

Zusammenfassend können wir feststellen, dass wir sowohl in den Worten des Petrus als auch denen der anderen Apostel einen großartigen Zusage erhalten. Der Herr schenke uns allen diesbezüglich ein vermehrtes Bewusstsein.

Amen.

¹⁷ Jes 65.16 u.a.

¹⁸ Joh 10.30.

¹⁹ Siehe dazu: <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen/JHWH.pdf>

²⁰ Die Wuppertaler Studienbibel übersetzt den Vers wie folgt:
"Ihm die Macht in die Äonen der Äonen hinein! Amen."

Auferstehung und Gericht bezeugen die Göttlichkeit Jesu

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda.)

Um auf das Thema hinzuführen, möchte ich zunächst ein paar rhetorische Fragen stellen.

War Jesus nur ein "gewöhnlicher" Mensch? War Er lediglich eine besonders charismatische Persönlichkeit oder extrem mitfühlend mit schwachen Menschen? War Er ein Rebelle, der sich gegen die Unterdrückung der Menschen durch Religionsgesetze auflehnte? War Er eine herausragende Führungspersönlichkeit, die eine neue Glaubensbewegung in Gang setzte?

Sicher war Er von all dem Vorgenannten etwas - außer, dass Er kein "gewöhnlicher" Mensch war. Seit dem 4. Jhdt. bezeichneten verschiedene Theologen Jesus als "wahren Gott und wahren Menschen". Kann man das so sehen? Wie bezeugen Auferstehung und Gericht die Göttlichkeit Jesu?

Ich möchte dem Thema anhand von Joh 5.16-24 nachgehen und gleichzeitig beleuchten, wie der Glaube oder Unglaube des Einzelnen bezüglich dieses Sachverhaltes seinen Werdegang beeinflusst.

"Und deshalb verfolgten die Juden ^d Jesus, da er dies ⁱam Sabbat tat. ^d Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, auch ich wirke. Deshalb suchten die Juden viel mehr, ihn umzubringen, da er nicht allein den Sabbat auflöste, sondern auch ^d Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst ^d Gott gleich machend. Da antwortete Jesus und sagte ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Der Sohn vermag nichts von sich selbst zu tun, nicht eines, außer was er den Vater tuend erblickt; denn welche jener tut, diese tut gleicherweise auch der Sohn. Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alle Werke, welche er selbst tut; und er wird ihm größere Werke als diese zeigen, auf dass ihr staunt. Denn so wie der Vater die Gestorbenen erweckt und lebend macht, so macht auch der Sohn lebend, welche er will. Denn der Vater richtet nicht, ja nicht einen, sondern

er hat alles ^d Gericht dem Sohn gegeben, auf dass alle den Sohn wertschätzen, wie sie den Vater wertschätzen. Der, der den Sohn nicht wertschätzt, wertschätzt den Vater nicht, der ihn sandte. Amen, amen, ich sage euch: Der, der mein ^d Wort hört und glaubt dem, der mich sandte, hat äonisches Leben und kommt nicht hinein in Gericht, sondern er ist aus dem Tod hinein in das Leben weitergeschritten."

Zur Vorgeschichte dieses Textabschnittes wäre zu sagen, dass Jesus einen Mann geheilt hatte, der 38 Jahre an einer körperlichen Schwachheit litt. Die Geschichte trug sich im nordöstlichen Teil von Jerusalem zu, da wo heute das moslemische Viertel ist. Da gab es einen Teich namens "Bethsatha" (übersetzt "Haus der Olive"), der sich am Schaftor befand. Das Aufregendste an dieser Begebenheit war nun nicht, dass Jesus einen Menschen geheilt hatte, sondern die Tatsache, dass Er dies an einem Sabbat tat. Die Religionsführer waren empört, und deshalb beginnt unser Text mit den Worten: **"Und deshalb verfolgten die Juden ^d Jesus, da er dies ⁱam Sabbat tat."** (Joh 5.16)

Die Antwort Jesu ist nun interessant, denn er sagte: **"Mein Vater wirkt bis jetzt, auch ich wirke."** (Joh 5.17)

Die grammatische Form des Wortes "wirken" ist hier zweimal "Indikativ Präsens", was eine dauernde Handlung beschreibt. Jesus sagt somit: "Mein Vater und ich, wir wirken immer - auch am Sabbat." Wenn es um das schöpferische, existenzerhaltende Wirken geht, ist das sogar absolut notwendig. In Hiob 34.14,15 heißt es deshalb von Gott: "Wenn er sein Herz auf sich selbst richten würde, und seinen *Geist und seinen **Hauch zu sich holen würde, dann würde alles Fleisch verscheiden, ja der Mensch kehrte zum Staube zurück."

Wenn Gott also Seinen Geist (hebr. RUaCh) und Seinen Persönlichkeit verleihenden Seelenanteil (hebr. NöSchaMaH) zu Sich zurückzöge, würde alles vergehen.

Der Apostel Paulus bestätigt das, wenn er in 1Kor 12.6 von Gott

sagt, Er sei "der Innenwirkende"²¹ d alles^{pl} in allen". Gott wirkt in Seiner ganzen Schöpfung und erhält sie am Dasein. Dabei ist aber noch Folgendes zu unterscheiden.

A – Es gibt offensichtlich das "Existenz erhaltende Wirken" des Geistes Gottes, welches der gesamten Schöpfung während der Zeit ihrer Existenz gilt.

Dass Gott angeblich am 7. Tag ruhte, wird gern als Widerspruch dazu verstanden. Die wörtliche Wiedergabe von 1Mo 2.2 (DÜ) zeigt jedoch, dass dies nicht stimmt: "Und ÄLoHIM vervollständigte in dem siebten Tag seinen Auftrag, welchen er getätigt. Und er hörte auf in dem siebten Tag von all seinem Auftrag, welchen er getätigt." Der Schöpfer ist doch gemäß Hebr. Kapitel 1, wie schon mehrfach in meinen Wortdiensten dargelegt, der Gottessohn. Er hat den Auftrag, die Schöpfung zu gestalten und fortwähren zu wirken, indem Er gemäß Hebr 1.3 in Seiner Göttlichkeit "das All durch die Rede seines Vermögens trägt".

B – Es gibt aber andererseits auch das von der "Treue abhängige, heilsgeschichtliche Wirken" des Geistes Gottes, was gemäß Seiner Heilsordnung den einzelnen Geschöpfen nach und nach zugeordnet wird, und zwar so lange, bis alles in Gott zurückgeführt worden ist.²²

Dazu gehört auch der Hinweis Jesu gemäß Joh 9.4: "Uns ist nötig, die Werke dessen zu wirken, der mich sandte, solange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da nicht einer zu wirken vermag." Immer wenn Jesus "anwesend" ist, ist Er das Licht des Kosmos und damit "wirksam", was die Heilsgeschichte betrifft. Das ist durchgängig erkennbar, sowohl bis zum Ende dieses Äons als auch darüber hinaus, ebenso durch das Millennium hindurch, später vor dem großen weißen Thron, und am Ziel bis hinein in das Neue Jerusalem.

Doch nun nochmals zurück zum Sabbat und einigen Erklärungen Jesu, die zeigen, weshalb am Sabbat eine gewisse "Arbeit" erlaubt ist, und dass der "Geist einer Sache" über dem Buchstaben steht. Das ist übrigens auch für uns heute eine wichtige Erkenntnis. Viele Menschen werden von religionsgesetzlichen Bestimmungen be-

²¹ grie. ἐνεργέω (*en-ergeō*).

²² 1Kor 15.28; Röm 11.36 u.v.a.

drängt und belastet. Wir müssen uns davon frei machen lassen. Jesus hat erklärt, was wirklich wichtig ist.

In Mt 12 ab Vers 3 finden wir die ersten Hinweise dazu:

Als die Lernenden Jesu am Sabbat Ähren ausrauteten und die Körner aßen, beschwerten sich die Pharisäer bei Jesus, weil dies am Sabbat geschah. Seine Antwort zeigt, was wichtiger ist: "Er aber sagte *zu* ihnen: *Habt* ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und die, *die* mit ihm *waren*, hungerte? Wie er hinein in das Haus ^dGottes kam und die Brote des Vorsatzes aß, welche *zu* essen ihm nicht erlaubt war noch denen, *die* mit ihm *waren*, sondern allein den Priestern?" Leben zu erhalten steht somit über dem Religionsgesetz (hier dem Sabbatgebot).

Jesus fügte gemäß Mt 12.5 noch ein weiteres Beispiel an: "Oder *habt* ihr nicht in dem Gesetz gelesen, dass *an* den Sabbaten die Priester in der Weihstätte den Sabbat entheiligen und schuldlos sind?" Gemäß den Sabbatregeln war es nicht erlaubt, Öllampen zu bedienen. Genau das mussten die Priester aber täglich tun und blieben trotzdem schuldlos.

Jesu Schlussfolgerung lautet deshalb: "Wenn ihr aber erkannt hättet, was es ist: »Ich will Erbarmen und nicht *das* Opfer«, so *würdet* ihr die Schuldlosen nicht verurteilen. Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats." (Mt 12.7,8)

Es gibt noch zwei weitere interessante Hinweise in dieser Sache, die man eigentlich nicht mehr kommentieren muss. Wir lesen davon in Lk 13.15 und Joh 7.22,23:

"Der Herr aber antwortete ihm und sagte: Heuchler! Löst nicht jeder von euch am ^dSabbat sein ^dRind oder den Esel von der Krippe und führt *ihn* weg *und* tränkt *ihn*?"

"Mose gab euch die Beschneidung, nicht dass sie ^{as}von ^dMose ist, sondern ^{as}von den Vätern, und ⁱam Sabbat beschneidet ihr *ei-nen* Menschen. Wenn *ein* Mensch ⁱam Sabbat die Beschneidung empfängt, auf dass das Gesetz Moses nicht *aufgelöst* würde, mir

zürnt ihr, weil ich *einen* ganzen Menschen ⁱam Sabbat gesund machte?"

Ja, der "Geist der Sache" steht immer über dem Buchstaben! Der Sabbat soll nach Jesu Worten dem Menschen dienen, sein Leben verbessern, ihn aber nicht versklaven.

Ein zweiter Grund, warum die Religionsführer Jesus anklagten, wird uns im Vers 18 unseres Textes genannt:

"Deshalb suchten die Juden viel mehr, ihn umzubringen, da er nicht allein den Sabbat auflöste, sondern auch ^d Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst ^d Gott gleich machend."

Jesus hat mehrfach auf die Wesenseinheit mit Seinem Vater hingewiesen. In Joh 10.30-33 lesen wir z.B.: "Ich und der Vater, wir sind eins. Da trugen die Juden nochmals Steine *herbei*, auf dass sie ihn steinigten. ^d Jesus antwortete ihnen: Viele ideale Werke zeigte ich euch ^{as}von dem Vater. Wegen welches Werkes *von* ihnen steinigt ihr mich? Die Juden antworteten ihm: Wegen *eines* idealen Werkes steinigen wir dich nicht, sondern betreffs *der* Lästerung, und weil du, *der du ein* Mensch bist, dich selbst *zu* Gott machst."

Die Juden hatten mit der von Jesus bezeugten Gottgleichheit ein Problem. Bultmann sagt in seinem Johanneskommentar zu Joh 5.18 (S. 183): "Sie können die Gottgleichheit nur verstehen als Unabhängigkeit von Gott, während sie für Jesus das Gegenteil bedeutet, wie Vers 19 sofort ausführt."

In Vers 19, dem nächsten Vers unseres Textes, bezeugt Jesus doch unmissverständlich Seine Abhängigkeit vom Vater, wenn er erklärt: **"Amen, amen²³, ich sage euch: Der Sohn vermag nichts von sich selbst zu tun, nicht eines, außer was er den Vater tuend erblickt; denn welche jener tut, diese tut gleicherweise auch der Sohn."**

Der Sohn Gottes wird demnach zum einen kein zweiter Gott, und zum anderen ist die Abhängigkeit des Sohnes vom Vater kein

²³ **Amen** – ἀμήν (*amän*) – als Doppel-Amen bei Johannes 25 x.

Argument gegen die Göttlichkeit Jesu. Man muss die Person von der Wesenhaftigkeit unterscheiden! Der Vater hat immer Autorität über den Sohn. Beide sind aber in ihrer Göttlichkeit wesenseins.

Wenn Jesus sagt, dass Er "in gleicher Weise" handelt wie der Vater, muss Er auch Gott gleich sein; ein anderer könnte das nicht. Das hat für uns den Vorteil, dass wir am Sohn den Vater erkennen können. Da gibt es doch die köstliche Begebenheit mit Philippus, die wir in Joh 14.8-10 lesen können: "Philippus sagt *zu* ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. ^d Jesus sagt *zu* ihm: So lange Zeit bin ich mit euch, und du hast mich nicht *erkannt*, Philippus? Der, *der* mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie sagst du: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater *bin* und der Vater in mir ist? Die Reden, *"die ich zu euch spreche, spreche ich nicht von mir selbst."*

Wie ist das mit uns heute? Wir können doch Jesus nicht leiblich sehen. Versperrt uns das die Sicht auf den Vater? Keineswegs! Jesus sagt in Joh 3.34 u. 17.8: "Denn welchen ^d Gott sandte, er spricht die Reden²⁴ ^d Gottes; ... da ich ihnen die Reden gegeben habe, welche du mir gabst, und sie nahmen *sie* an und *erkannten* wahrhaftig, dass ich seitens dir herauskam, und glauben, dass du mich sandtest."

Der Vater-Gott ist somit an den "Reden" des Gottessohnes erkennbar. Wer sich intensiv mit den Reden Jesu²⁵ beschäftigt, wird den Vater kennenlernen. Wir haben heute somit die Reden des Sohnes als "Weg" zum Vater, ohne Ihn zu sehen, weil wir durch Glauben wandeln und nicht durch Schauen.²⁶

Im weiteren Verlauf des Textes gibt uns Jesus noch einen interessanten Hinweis, was Sein Wirken betrifft:

²⁴ **Rede** - ῥῆμα (*hräma*) - w. Fließendes, also der Wortfluss Hebr 1.3.

Ps 33.6,9 - er sprach (אָמַר [AMaR]), und es war da.

Joh 6.63 - die Rede des Christus (ῥῆμα [*hräma*] Gottes fließendes Wort) ist Geist und Leben.

²⁵ Siehe dazu das Buch: "Alle Reden Jesu und das Sprechen des Vaters" von W. Einert: <https://www.bibelthemen.eu/buecher.html#jr-online>

²⁶ Joh 14.6; 2Kor 5.7

"Denn der Vater liebt²⁷ den Sohn und zeigt ihm alle Werke, welche er selbst tut; und er wird ihm größere Werke als diese zeigen, auf dass ihr staunt." (Joh 5:20)

Ja, der Vater liebt den Sohn (d.i. Seine gebende Hand), wie es in Joh 3.35 steht: "Der Vater liebt (*agapaō*) den Sohn und gibt *noch immer* alles in seiner²⁸ Hand." Alles Geben Gottes geschieht durch den geliebten Sohn als die "Hand Gottes". Dazu gehören auch die "größeren Werke". Was sind das für Werke?

Die größeren Werke, die nach dem irdischen Dienst Jesu folgen, werden in den nächsten Versen unseres Textes genannt. Es sind das Gericht (die Zurechtbringung), die Erweckung und das Lebendmachen der Gestorbenen bis hin zur Vollendung des gesamten Heilszieles Gottes.²⁹ Siehe dazu auch den Miniexkurs zur Rettung im Anhang auf Seite 26. Das gesamte heilsgeschichtliche Wirken des Sohnes ist nach Golgatha und nach Seiner Auferstehung größer als alles Vorherige.

Die Göttlichkeit Jesu wird nicht nur durch die Auferstehungen bewiesen die Er veranlasst, sondern auch durch die Gerichte (Zurechtbringungen), die der Vater Ihm übergeben hat. Wir lesen daher in Joh 5.21,22 weiter:

"Denn so wie der Vater die Gestorbenen erweckt und lebend macht, so macht auch der Sohn lebend, welche er will. Denn der Vater richtet nicht, *ja* nicht einen, sondern er hat alles^d Gericht³⁰ dem Sohn gegeben, ..."

²⁷ **lieben** - φιλέω (*phileō*) - lieben wie ein Freund. Freundesliebe (φιλία [*philia*]) oder Bruderkuss (φίλημα [*philāma*]) leiten sich von diesem Wort ab.

Beachte auch den unterschiedlichen Gebrauch der beiden Wörter "ἀγαπάω" (*agapaō*) und "φιλέω" (*phileo*) in Joh 21.15-17.

²⁸ D.h. der Sohn ist des Vaters "Hand", durch die Er gibt [in = Dativ!].

²⁹ Joh 5.21,22, 28,29; 1Thes 4.14-17; 1Tim 6.13; 1Kor 15.28 u.a.

³⁰ **Gericht** – κρίσις (*krisis*) – ist die Maßnahme, durch die nach göttlicher Rechtsnorm aufgrund der Gerechtigkeit Gottes die Zurechtbringung des Gerichteten erfolgen soll. (WOKUB/413) – Zu unterscheiden von κρίμα (*krima*) Urteil.

Urteil – κρίμα (*krima*) – der Gericht verhängende Richterspruch Röm 2.2, auch richtendes Wort einer Person Mt 7.2. (WOKUB/781).

"Alles Gericht" betrifft auch die Gerichte des Alten Testaments, denn Jesus bezeugte dies vor Golgatha! Die Rechtsgrundlage zur Erreichung der Heilsziele Gottes war zu dieser Zeit noch nicht gelegt. Das ist auch an all den Hinweisen zu erkennen, die auf die Tatsache verweisen, dass der Gottessohn derselbe ist wie der JHWH des Alten Testaments. Um nur ein Beispiel zu nennen, sei an Johannes den Täufer erinnert, der bezüglich Jesus erklärte: "Ich bin *die* Stimme *eines* Rufenden in der Wildnis: Macht gerade den Weg *des* Herrn, so, wie Jesaja, der Prophet, gesagt hat." (Joh 1.23)

Johannes zitiert hier aus Jes 40.3, wo wir, JHWH betreffend, dasselbe lesen: "Eine Stimme ruft: In der Wildnis bahnt den Weg JHWHs! Ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!" Der Kommende, auf den Jesaja hinwies, war Jesus.

Mit dem "Kommen" JHWHs als Gottessohn im Neuen Bund sollte sich durch das Opfer auf Golgatha und die nachfolgende Auferstehung Jesu alles ändern. Alle folgenden Gerichte können nun auf dieser Rechtsgrundlage erfolgen. Die nachfolgende kurze Aufstellung soll zeigen, welche Gerichte das noch sind.

Noch kommende Gerichte sind:

- EH 14.14-20 – Die Gerichtsernte, Getreide und Weinstock betreffend. Das hat mit Israel zu tun.
- Mt 25.31ff – Das Nationengericht (Schafe, Böcke) am Ende des Äons. Die Beurteilten sind keine Israeliten. Es sind Menschen, die sich entweder positiv oder negativ gegenüber dem Volk³¹ Israel verhalten haben.
- EH 15.6-8; Joh 5.30 – Die sieben Schalen des Grimmes Gottes sind der Schlussteil des gerechten diesseitigen Gerichtes.
- EH 20.11-15 – Das urteilende Gericht am großen weißen Thron nach dem Millennium.
- EH 19.20; 20.10,14,15 – Es folgen noch die zurechtbringenden Gerichte des Feuersees, d.i. der zweite Tod.

³¹ Es geht dabei nicht um den politisch-satanischen Staat Israel.

- EH 22.2 – Parallel dazu läuft die Genesung aller, die noch außerhalb des Neuen Jerusalem sind. Es ist die größte "Reha-Maßnahme" aller Zeiten. Niemand kann mehr "schlechter" werden. Es gibt nur noch Heilung, und zwar solange, bis alles in der Stadt ist.

Wozu das geschieht, sagt uns der nächste Vers (Joh 5.23):

"... auf dass alle den Sohn wertschätzen, wie sie den Vater wertschätzen. Der, der den Sohn nicht wertschätzt, wertschätzt den Vater nicht, der ihn sandte."

Wer die Göttlichkeit des Sohnes ablehnt (s.o.), wertschätzt damit auch den Vater nicht. Jesus stellte gemäß Lk 10.16 klar, wie das abläuft: "Der, *der* euch hört, hört mich. Und der, *der* euch ablehnt, lehnt mich ab. Der aber, *der* mich ablehnt, lehnt den ab, *der* mich sandte."³² In einem seiner Briefe fügt Johannes noch Folgendes hinzu: "Jeder, der den Sohn leugnet, hat aber *auch* den Vater nicht; der, *der* den Sohn bekennt, hat auch den Vater." (1Joh 2.23)

Zum Vater-Gott kommt aber niemand ohne den Gott-Sohn (Joh 14.6). Wer das versucht, landet bei einem der "Elohim" oder dem Diabolos. Luther soll einmal gesagt haben: "Wer Gott ohne Jesus sucht, findet den Teufel."

Im letzten Vers unseres heutigen Textes (Joh 5.24) finden wir in Verbindung mit dem Gericht noch einen besonders köstlichen Hinweis. Jesus sagte:

"Amen, amen²³, ich sage euch: Der, der mein ^d Wort hört und glaubt dem, *der* mich sandte, hat äonisches Leben und kommt nicht hinein in Gericht, sondern er ist aus dem Tod hinein in das Leben weitergeschritten."

Das hier genannte "äonische Leben" ist verborgenes Gottesleben.³³ Wer dieses verborgene Gottesleben hat, hat demnach mit

³² vgl. Joh 15.23 - "Der, *der* mich hasst, hasst auch meinen ^d Vater."

³³ Siehe dazu die Abhandlung in "Wortdienste" Nr. 049 S. 18.

Gericht nichts mehr zu tun. Das Gegenteil ist der Fall. Der Apostel Paulus hat die Aufgabe der Ekklesia, was Gericht betrifft, klar definiert.

Zum einen beschreibt er in 1Kor 1.8 den Zustand der Leibesgemeinde des Christus wie folgt: "... welcher auch euch bestätigen wird bis *zur* Vollendung, unanlagbar in dem Tag unseres ^d Herrn Jesus Christus." Zum anderen weist er auf ihre Aufgabe hin, die sie mit Ihm zusammen erfüllen wird: "Oder nehmt ihr nicht wahr, dass die Heiligen den Kosmos richten werden? Und wenn mittels euch der Kosmos gerichtet wird, seid ihr *dann* unwürdig, Rechtsurteile *in* höchst unbedeutenden *Dingen zu treffen*? Nehmt ihr nicht wahr, dass wir Engel richten werden, geschweige denn Alltägliches?" (1Kor 6.2,3)

Die Betreffenden werden mit Christus Richter sein und sind unanlagbar. Sie sind außerdem **"aus dem Tod hinein in das Leben weitergeschritten."** Sie sind keine "Gestorbenen" mehr, die durch Religionsgesetze unter Zwang stehen. Wie Paulus es ausdrückt, ist ihnen der Christus "auferschienen".³⁴

In diesem Zusammenhang gibt es eine unterscheidende Darstellung Jesu in Seinem Gespräch mit Martha in Joh 11.25,26. Der Text lautet:

"Jesus sagte *zu* ihr (*Martha*): Ich, ich bin die Auferstehung und das Leben. Der, der an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, stirbt keinesfalls hinein in den Äon. Glaubst du dies?"

Wenn man sterben grie. ἀποθνήσκω (*apothnäsķō*) wörtlich als "weg in den Tod" liest, klingt das so:

"Der, der an mich glaubt, wird leben, auch wenn er weggeht in den Tod, und jeder, der (jetzt schon) lebt (weil er verborgenes Gottesleben hat) und an mich glaubt, wird keinesfalls weggehen in den Tod." Derselbe Johannes schreibt in seinem ersten Brief 3.14: "Wir

³⁴ "... denn alles, was offenbart wird, ist Licht. Darum sagt er: Erwache, der *du* schläfst, und stehe auf aus den Gestorbenen, und der Christus wird dir aufscheinen!" (Eph 5.14)

nehmen wahr, dass wir aus dem Tod hinein in das Leben weitergeschritten sind." Wer zu denen gehört, die "hinein in das Leben weitergeschritten" sind, hat mit keinerlei Gericht mehr zu tun!

Zusammenfassend kann man, das Thema betreffend, Folgendes festhalten.

- Die Gottgleichheit Jesu und seine Abhängigkeit vom Vater während Seines irdischen Dienstes ist durch seine Handlungen und Reden erkennbar. Die Juden lehnten die Gottgleichheit Jesu ab, weil sie ihn nur als Menschen sahen, doch Jesus betonte auf verschiedene Weise seine göttliche Wesenseinheit und Abhängigkeit.
- Jesu Wirken nach Golgatha und nach Seiner Auferstehung ist größer als vorher. Die größeren Werke, die nach dem irdischen Dienst Jesu folgen, sind das Gericht (die Zurechtbringung), die Erweckung und das Lebendmachen der Gestorbenen bis hin zur Vollendung des gesamten Heilszieles Gottes.
- Wer Jesus glaubt, hat das "äonische Leben" (verborgenes Gottesleben) und ist vom Gericht befreit.

Deshalb sollten wir wie Paulus "gemäß *dem* Ziel ^hnach dem Kampfpfeis der Berufung ^d Gottes *nach* oben in Christus Jesus trachten". (Phil 3.14)

Amen.

Anhang

Miniexkurs zur Rettung:

Grundsätzliches zum Rettungsplan Gottes:

- Röm 3.23; 7.14 –Keiner von uns Menschen hatte eine andere Wahl, als von Geburt an zu sündigen.
- Röm 5.12,14 –Die Menschen sterben als Folge der Sünde Adams, und nicht als Folge ihrer eigenen.
"Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, **worauf** alle verfehlten."
- Röm 9.16 –Der Mensch kann seine Rettung nicht selber veranlassen.
- 2Kor 5.19; Kol 1.19,20 –Rettung ist möglich, weil Gott den ganzen Kosmos (Engel und Menschen, 1Kor 4.9) in Christus verändert hat:
"... weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend."
- 1Joh 2.2 (KK) "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."
- Ps 145.9; Röm 11.32 –ER erbarmt sich aller.
- 1Kor 15.28 –Gott wird einmal alles in allen sein.
- Ps 139.12; 2Kor 4.6 –Weil Gott Licht ist, ist dann alles Licht.
- 1Kor 13.5b –Die Liebe (Gott in Person) rechnet das Üble nicht zu.
- Jes 26.9; Tit 2.11,12 –ER erzieht die Menschen durch Gericht (Zurechtbringung) und Gnade.

Der Umfang der Rettung:

- Ps 36.6,7 –Gott rettet Menschen und Tiere.
- Joh 3.17 –Der Kosmos wird gerettet (Engel und Menschen, 1Kor 4.9).
- 1Tim 2.4; 4.10 –Alle Menschen werden gerettet (gemäß göttl. Ordnung).

- Lk 19.10 –Alles Verlorene wird gesucht und gerettet.
 Röm 5.18; 11.32 –Alle werden gerechtfertigt; aller erbarmt sich Gott.
 1Kor 15.22 –Wie in Adam alle ... , so auch in Christus alle ...!

Gott **will dies, es ist nicht nur ein frommer Wunsch! SEIN WILLE ist die Ursache der Rettung.*

- Ps 135.6; –ER tut alles gemäß Seinem Willen.
 Jes 46.10;
 Dan 4.32;
 Röm 9. 19;
 Eph 1.11
 Ps 106.8 –Die Rettung beantwortet auch die Frage nach der Macht Gottes.

Wozu die Rettung ermahnt:

- Hebr 2.1-3 (KK) –Sie ermahnt uns, uns darum zu kümmern, damit wir nicht vorbeigleiten.
 Jak 1.21 –Das rettende Wort mit Sanftmut zu empfangen.
 2Petr 3.14,15 –Rettung ermahnt, die Langmut Gottes richtig einzustufen.
 Spr 20.22 –Sie ermahnt, nicht Böses zu erstatten, sondern auf Gott zu warten.
-

Paulus, Petrus und das eine Evangelium

1. Petrus	Thema	Übereinstimmung mit den Paulusbriefen und gemeinsame Bezüge auf Worte Jesu und das Alte Testament
1.2,19	Blut des Christus	Eph 1.7; 2.13; Hebr 9.14; 12.24; EH 1.5
1.3	Der Gesegnete	Röm 1.25; 9.5; 2Kor 1.3; Eph 1.3
1.13; 4.13	Enthüllung Jesu Christi	1Kor 1.7; 2Thes 1.7; 2Tim 4.8; Tit 2.13
1.13	Lenden umgürtet	Eph 6.14
1.18	Erlöst, erkauft	1Kor 6.20; 7.23; Gal 1.4; 3.13; Kol 1.14; Tit 2.14
1.20	Herabwurf des Kosmos	Eph 1.4; Hebr 9.26
2.6,8	Stein des Anstoßes	Jes 28.16; 8.14; Röm 9.33
2.9	Priesterlicher Dienst	Röm 15.16
2.13ff	Obrigkeit unterordnen	Röm 13.1ff
2.16	Freiheit	Röm 8.21; 2Kor 3.17; Gal 2.4; 5.1,13
2.19; 3.16	Gewissen	Röm 13.5; 2Kor 1.12; 1Tim 1.19; 3.9; Hebr 10.22
2.24	Christus trug alle Verfehlungen	Röm 3.25,26; 2Kor 5.21; Gal 3.13
3.1,5	Frauenfrage	1Kor 14.34; Eph 5.22-24; Tit 2.5
3.9	Worte Jesu (Lk 6. 27,28)	Röm 12.17
3.9	Segnen	Röm 12.14
3.16; 5.10,14	In Christus	Röm 8.1; 1Kor 1.30; 2Kor 5.17; Gal 3.28; Eph 1.3,4; Phil 4.21; u.a.
3.18	Christus starb für Verfehlungen	Röm 1.4; 4.25; 5.6-8; 8.3,11; 2Kor 5.21; 13.4; Eph 2.16-18; Kol 1.21,22
3.22	Christus erhöht	Eph 1.20,21; Phil 2.9; Hebr 8.1; 12.2
4.7	Naherwartung	Röm 13.11,12; 1Kor 4.5; 1Thes 1.10; 4.17
4.10	Gnadengaben	Röm 12.6-8; 1Kor 4.7; 12.4-11,31; 1Tim 4.14; 2Tim 1.6
4.13	Gemeinschaft der Christusleiden	Röm 8.17; 2Kor 1.7; Phil 3.10; Kol 1.24
5.4	Siegeskranz	1Kor 9.25; 2Tim 2.5; 4.8

2. Petrus	Thema	Übereinstimmung mit den Paulusbrieffen und gemeinsame Bezüge auf Worte Jesu und das Alte Testament
1.1	Apostel Jesu Christi	Röm 1.1; 1Kor 1.1; 2Kor 1.1; Eph 1.1; Kol 1.1; 1Tim 1.1 u.a.
1.1	Rechtfertigung	Röm 3.22-26; 1Kor 1.30; 2Kor 5.21
1.1	Göttlichkeit Jesu	Röm 9.5; Phil 2.6,7; Hebr 1.8,10, 13
1.4	Verheißungen	Röm 9.4; 15.8; 2Kor 1.20
1.15	Sterben	2Kor 5.1,2,8; Phil 1.23; 1Thes 4.17
2.18	Fleischeswerke	Röm 7.5,18; 1Kor 3.3; Gal 5.19; 6.8
2.19	Freiheit	Röm 8.21; 2Kor 3.17; al 2.4; 5.1,13
3.3	letzte Tage	2Tim 3.1; Hebr 1.2
3.10,12	Tag des Herrn / Gottes	Röm 2.5,16; 1Kor 5.5; 1Thes 5.2; 2Thes 2.2
3.15	Rettung in Langmut	Röm 2.4; 1Tim 1.16
3.15	Gleiche Briefempfänger	"... wie auch unser ^d geliebter Bruder <u>Paulus</u> <u>euch</u> gemäß der ihm gegebenen Weisheit <u>schr</u> ieb,

* * * * *

Lyrik

Aus "Lobgesänge der Gemeinde" Nr. 1081

Herr, werde Du mein Alles, Du Tilger meines Falles,
Du aller Gnaden Spender, Erlöser und Vollender.

Du Lichtglanz allen Lebens, Du tust ja nichts vergebens;
Dein Führen und Begegnen ist nichts als lauter Segnen.

Du willst ja nicht vernichten. Uns wieder herzurichten,
ist all Dein Tun und Streben in unserm ganzen Leben.

Die Weisheit Deiner Wege schenkt uns die beste Pflege.
Was uns zum Heile tauge, sieht immerdar Dein Auge.

In unserm Weh und Weinen liebst Du uns als die Deinen,
trägst uns samt unsern Schmerzen auf Deinem treuen Herzen.

Drum ist mein heißes Flehen: lass stets Dein Heil mich sehen,
damit schon hier auf Erden Du mir kannst alles werden!

- Adolf Heller -

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus	NB	Neuer Bund
ⲁ	Codex Sinaiticus	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
AB	Alter Bund	NHT	Naphtali Tur Sinai
as	wörtl.: "aus"	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
a.Ü.	andere Übersetzung	Oe	M. Oetermann, Berlin
B	Codex Vaticanus	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	pf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	pl	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	pp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
d	Im Grundtext steht ein Artikel	plqpf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	ptp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)	Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
ELO	Unrev.Elberfelder Bibel 1905	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
Fn	Fußnote	TR	Textus receptus
fr.	frei übersetzt	vn	Bedeutet wörtlich "von"
Gräz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	w.	wörtlich
h	Bedeutet vorangestellt: hinein in	WD	Wortdienste-Hefte von W. Einert
HL	Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	wbI	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
HS	Heinz Schumacher	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
i	Bedeutet vorangestellt: "in"	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957	Ztr. / nZw	ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende
kj	Kohlhammer Verlag, Stuttgart		
KK	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv		
KNT	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
MA	Studienbibel von John F. MacArthur		
NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage		
